

INHALT



- IDA-Projekt bedankt sich für die Unterstützung in der Studienregion
- IDA-Studie zeigt: Hausärzte und Familienangehörige sichern und verbessern die Versorgung von Demenzpatienten
- Resümee der IDA-Projektpartner
- Neue Schirmherrin der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

Ergebnisfolder liegt dem Newsletter bei

In dem beiliegenden Ergebnisfolder finden Sie eine Zusammenfassung der Hauptergebnisse, die auf der Abschlussveranstaltung in Nürnberg vorgestellt wurden.

Weitere Informationen finden Sie auf www.projekt-ida.de.

IDA-Projekt bedankt sich für die Unterstützung in der Studienregion

Regionales Engagement machte Studie möglich

„Wir bedanken uns bei allen teilnehmenden Patienten und ihren pflegenden Angehörigen sowie Haus- und Fachärzten in der Region Mittelfranken für ihre aktive Unterstützung bei der Realisierung der IDA-Studie. Ohne ihr Engagement wäre eine Umsetzung nicht möglich gewesen. Darüber hinaus gilt der Dank allen Unterstützern vor Ort, insbesondere den Angehörigengruppen der Projektregion, der Alzheimer Gesellschaft Mittelfranken, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, der Bayerischen Landesärztekammer sowie dem Bayerischen Hausärzteverband.“

Wir, die IDA-Projektpartner, wollen unser Engagement für eine bessere Versorgung von Demenzpatienten und ihren pflegenden Angehörigen im Rahmen unserer jeweiligen Tätigkeitsfelder fortführen. Für mögliche Folgeprojekte, die sich aus IDA ergeben können, haben wir Gespräche vereinbart.“

Herzlichen Dank!

Ihre IDA-Projektpartner

IDA-Studie zeigt: Hausärzte und Familienangehörige sichern und verbessern die Versorgung von Demenzpatienten

Hauptergebnisse der IDA-Studie

Alle Informationen zu den Hauptergebnissen der IDA-Studie, die am 23. September 2009 in Nürnberg vorgestellt wurden, finden Sie ab sofort auf: www.projekt-ida.de. Dort steht Ihnen auch der Ergebnisfolder zum Herunterladen zur Verfügung.

IDA-Studie eröffnet Perspektiven für zukünftige Versorgungsforschung

In Nürnberg wurden erstmals die Hauptergebnisse der Versorgungsforschungsstudie IDA nach einem zweijährigen Beobachtungszeitraum vorgestellt. Aus diesem Anlass lud das IDA-Projekt alle Beteiligten und Interessierten am 23. September 2009 ins *eckstein* ein.

Die beiden wissenschaftlichen Leiter der IDA-Studie, Prof. Dr. med. Elmar Gräbel, Psychiatrische Universitätsklinik Erlangen, und Prof. Dr. Rolf Holle, Helmholtz Zentrum München, stellten die Hauptergebnisse in einer gemeinsamen Präsentation vor. „Es sind überwiegend Angehörige, die die Pflege von noch zuhause lebenden Demenzpatienten bewältigen“, erklärte Prof. Gräbel. „Neben der Sicherung der medizinischen Grundversorgung sind Hausärzte auch hierbei wichtige Helfer, weil sie Beratungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige erfolgreich vermitteln können.“ Beide Personenkreise sind Eckpfeiler für eine bessere Versorgung von Demenzpatienten. Dies ist ein zentrales Ergebnis der IDA-Studie nach einem zweijährigen Beobachtungszeitraum.

Ob zusätzliche Beratung und Unterstützung (Hauptfragestellung der Studie) dafür sorgen können, dass Patienten im Unterschied zur Normalversorgung länger zuhause bleiben, dazu konnte die Studie bislang noch keine statistisch signifikanten Wirkungsunterschiede nachweisen. Auch bezüglich des Krankheitsverlaufs der Patienten sowie der Belastung der pflegenden Angehörigen zeigten sich bislang insgesamt nur geringe und keine signifikanten Unterschiede. „Da viele Patienten aufgrund ihres frühen Demenzstadiums jedoch eventuell erst zu einem späteren Zeitpunkt in ein Pflegeheim umziehen, planen wir eine zusätzliche Auswertung der Ergebnisse zur Heimübertrittsrate nach weiteren zwei Jahren“, erläutert Prof. Dr. Rolf Holle, wissenschaftlicher Leiter Biometrie und Gesundheitsökonomie des IDA-Projekts, Helmholtz Zentrum München.

„Die IDA-Studie hat wichtige Wegmarken der künftigen Versorgung von Demenzpatienten und deren pflegenden Angehörigen geliefert, aber auch weitere Forschungsfragen aufgeworfen“, resümiert IDA-Sprecher Dr. med. Dipl. Psych. Jörg Lauterberg vom AOK-Bundesverband die Abschlussveranstaltung in Nürnberg. Wichtige Fragen, die beantwortet werden müssen, sind beispielsweise: Warum werden kostenfreie Beratungsangebote teilweise nicht angenommen? Welche sind die konkreten Hemmschwellen, die gesenkt werden müssen?

Rund 60 Zuhörer verfolgten die Präsentation der Ergebnisse und betei-





ligten sich an der Abschlussdiskussion, bei der auch Projektleiterin Dr. Sonja Wunder (AOK Bayern), Studienärztin Dr. med. Maria Großfeld-Schmitz (Psychiatrische Universitätsklinik Erlangen) sowie Vertreter der Projektpartner Andreas Wiegand (Eisai), Peter Marx (Pfizer) und Walter Vetter (AOK Bayern) Rede und Antwort standen.

Im Januar 2010 werden die Projektpartner die gesundheitsökonomischen Ergebnisse der IDA-Studie vorstellen. Darüber hinaus bietet das umfangreiche Datenmaterial den beteiligten Wissenschaftlern die Möglichkeit, weitere wichtige Fragestellungen zum Krankheitsverlauf und zur Versorgung von Demenzpatienten zu beantworten.



Resümee der IDA-Projektpartner

Walter Vetter, Direktor AOK Bayern, Direktion Mittelfranken

„Beim Modellprojekt IDA erfolgte eine neuartige Zusammenarbeit von AOK und Pharmaindustrie. Orientiert an dem gemeinsamen Ziel, die Lebens- und Versorgungsqualität von Demenzkranken und ihren Angehörigen verbessern zu wollen, ist die Vertrauensbildung zwischen den Beteiligten ständig gewachsen. IDA ist zukunftsweisend und hat Vorbildfunktion, weil das Wesentliche in den Focus gestellt worden ist: das Wohl von Patienten und ihren Angehörigen.“

Dr. med. Gerhard Schillinger, Leiter Stab Medizin, AOK-Bundesverband

„Auf dem Gebiet der Versorgungsforschung besteht aus Sicht der AOK hinsichtlich der Möglichkeiten einer optimalen Versorgung der Erkrankten und der Entlastung ihrer Angehörigen noch deutlicher Handlungsbedarf. Insbesondere im Bereich von nicht-medikamentösen Therapie- und Unterstützungskonzepten mangelt es noch an gesichertem Wissen. IDA ist ein wichtiger Baustein, um diese Lücke schließen zu können.“

Andreas Wiegand, Geschäftsführer der Eisai GmbH

„Es war auch für mich persönlich eine große Freude, als Eisai im Jahr 2005 in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Pfizer, dem AOK-Bundesverband und der AOK Bayern das Projekt IDA ins Leben gerufen und in gemeinsamer und gleichberechtigter Verantwortung konzipiert, entwickelt, finanziert und realisiert hat. Ich freue mich umso mehr, dass die IDA-Studie nun abgeschlossen ist und wir aus den Ergebnissen viele Anregungen für die zukünftige Arbeit mit dem Thema Demenz und Versorgung erhalten werden.“

Vollständige Statements

Die vollständigen Statements der IDA-Projektpartner im Rahmen der IDA-Abschlussveranstaltung finden Sie auf unserer Homepage www.projekt-ida.de.

DGPPN-Kongress in Berlin

Vom 25. bis 28. November 2009 findet im ICC Berlin der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) statt. Die Veranstaltung steht in diesem Jahr unter dem Leitthema „Psychische Erkrankungen in der Lebensspanne“.

Weitere Informationen unter:
www.dgppn-kongress.de

**Dr. Andreas Penk, Vorsitzender der Geschäftsführung Pfizer Deutschland und President Oncology Europe**

„IDA ist für uns ein wichtiges Modellprojekt, das sich dem bedeutenden gesellschaftlichen Thema der Demenzerkrankung widmet und einen großen Beitrag zur Versorgungsforschung leistet. Ausgehend von einer gemeinsamen Fragestellung und Zielsetzung haben die vier Projektträger ihre Kompetenzen und auch Ressourcen eingebracht, das Konzept entwickelt und umgesetzt. Damit kann IDA auch als ein Modellprojekt dafür gesehen werden, wie Kooperationen der Zukunft aussehen könnten.“

Neue Schirmherrin der Deutschen Alzheimer Gesellschaft**Wibke Bruhns wird Nachfolgerin von Renate Schmidt**

Die neue Schirmherrin der DAIZG wird die Journalistin und Buchautorin Wibke Bruhns. Renate Schmidt, Bundestagsabgeordnete und ehemalige Familienministerin, hat die Schirmherrschaft für die DAIZG nach drei Jahren tatkräftigen Engagements am diesjährigen Welt-Alzheimerstag an Wibke Bruhns weitergereicht. Dies gab die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (DAIZG) am 14. September in ihrer Pressemitteilung zum Welt-Alzheimerstag bekannt.

Wibke Bruhns moderierte 1971 als erste Frau die Hauptnachrichtensendung des ZDF und arbeitete als Journalistin und Auslandskorrespondentin für Fernsehen und Presse. Im Jahr 1989 erhielt sie für ihre GEO-Reportage über das Vietnam-Denkmal in der US-Hauptstadt Washington den renommierten „Egon-Erwin-Kisch-Preis“. Ein großer Erfolg war auch ihr Buch „Meines Vaters Land. Geschichte einer deutschen Familie“, das 2004 erschienen ist. Für die Biografie über ihren Vater erhielt sie 2006 den Friedrich-Schiedel-Literaturpreis.

Quelle: Pressemitteilung der DAIZG vom 14. September 2009

Impressum/Herausgeber:

Projektbüro IDA Nürnberg, AOK Bayern

Dr. Sonja Wunder, Sebastian Böhmer, Frauentorgraben 49, 90443 Nürnberg

Tel: 09 11/218-969, Email: ida-projektbuero-nuernberg@by.aok.de, www.projekt-ida.de